

Regensburger Flüchtlingsforum  
c/o Marion Puhle

***Adresse von der Redaktion entfernt***

An alle lokalen Medien mit der freundlichen Bitte um Veröffentlichung

**Pressemittlung:** „Zum Artikel vom 17.04.2009“, Riesen Streit über Schließung des Flüchtlingslagers“

**Angeschossene Hunde bellen laut!**

Maßlos enttäuscht ist das Regensburger Flüchtlingsforum (RFF) über das Verhalten von Sozialbürgermeister Joachim Wolbergs beim Besichtigungstermin der Gemeinschaftsunterkunft Plattlinger Straße am vergangenen Mittwoch. Konfrontation statt Kommunikation könnte man das Auftreten von Herrn Wolbergs zusammenfassen.

**Worum geht es eigentlich?**

Die kleinen Fraktionen haben im Regensburger Stadtrat einen Antrag eingebracht, mit dem die bayerische Staatsregierung per Resolution aufgefordert werden soll, die Lagerpflicht für Flüchtlinge aufzuheben. Wortgleiche Anträge wurden in anderen Städten sogar mit den Stimmen der CSU verabschiedet. Aus diesem Grund fand auch besagter Besichtigungstermin statt.

Doch anstatt tatsächlich das Gespräch mit den Flüchtlingen selbst oder den einladenden Organisationen (BI Asyl und RFF) zu suchen, setzte Herr Wolbergs alles daran, die Situation der Flüchtlinge schön zu reden und die BI Asyl und das RFF zu diskreditieren.

Dabei schreckt der Bürgermeister nicht einmal davor zurück, Flüchtlingskinder für seine Zwecke zu missbrauchen. Zwei Wochen vor dem Besichtigungstermin am 16.4.2009 suchte Herr Wolbergs eine sechsköpfige irakische Familie auf. Über den Besuch war Stillschweigen vereinbart worden. Die Familie wurde angehalten, zu Vorzeigezwecken ihre Wohnung auf Vordermann zu bringen. Belohnt wurden die Kinder der Familie mit einem Besuch im Einkaufszentrum, wo sich Herr Wolbergs sehr spendabel gab. Die Kinder wurden zu Eis und Cola eingeladen. Die Vorzeigewohnung diente dann allein dazu, die Situation vor den eingeladenen Stadträten zu beschönigen.

Uns ist bekannt, dass vor Besichtigungsterminen die Gemeinschaftsunterkünfte auf Hochglanz poliert werden. Das geschah auch in Regensburg. An die Bewohnerinnen und Bewohner wurden Handzettel verteilt, die eine Inspektion ankündigten, bei der Schäden beseitigt werden sollten. Vorher jedoch lebten die BewohnerInnen eineinhalb Jahre mit kaputten E-Herden, zerborsteten Fensterscheiben, zerbrochenen Eternitplatten und heruntergekommenen Wohnungen.

Erst wenn die Öffentlichkeit auf derartige Missstände aufmerksam gemacht wird, wird auch gehandelt. **Bezeichnend:** Herr Wolbergs beschwerte sich über vermeintlich falsche Fotos, die vom RFF in Umlauf gebracht worden seien. Einige dieser Fotos

zeigen zerbrochene Eternitplatten an der GU. Diese Platten wurden zwei Tage vor dem Besichtigungstermin ausgewechselt. Dass es sich bei der Gemeinschaftsunterkunft Plattlingerstr. um eine Unterkunft handelt, die sich, was den Zustand des Gebäudes angeht, vergleichsweise am oberen Rand befindet, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bewohner hier zwangsweise untergebracht sind. Viele von ihnen leben hier schön über zehn Jahre, meist zu sechst oder siebt in einer Wohnung, die allenfalls für vier Personen ausreichend sind.

Wir halten es für unverantwortlich von Herrn Wolbergs, diese menschenunwürdige Situation durch einen Vergleich mit der Situation in der Notwohnanlage Regensburg zu relativieren (O-Ton Wolbergs: „Deutschen geht es auch schlecht“). Was soll damit bewirkt werden, zwei untragbare Lebenssituationen gegeneinander aufzuwiegen? Herr Wolbergs schürt durch solche Vergleiche fremdenfeindliche Ressentiments. Das gleiche gilt übrigens auch für das Plädoyer von Herrn Wolbergs, den Flüchtlingen weiter Essenspakete anstelle von Bargeld zu geben, um Missbrauch vorzubeugen. Hierbei handelt es sich um eine pauschale Verunglimpfung dieser Personengruppe.

Abschließend appelliert das Regensburger Flüchtlingsforum an den Stadtrat, die Resolution an den Bayerischen Landtag mit breiter Mehrheit zu verabschieden. Es sollte Einigkeit darüber bestehen, dass es Flüchtlingen erlaubt sein muss, sich ihre Wohnung selbst auszusuchen und nicht zwangsweise kaserniert zu werden. (Selbst wenn der eine oder andere glauben mag, dass die Standards ausreichend seien, zumindest für Flüchtlinge).

Eine schrittweise Verkleinerung der Gemeinschaftsunterkunft Plattlingerstr, wie sie in dem Antrag gefordert ist, würde sich durch die Möglichkeit einer freien Wohnungswahl ganz automatisch ergeben. Wenn es dafür zu wenig Sozialwohnungen in Regensburg geben sollte, ist das ein ganz anderes Problem. Darum könnte sich Herr Wolbergs durchaus kümmern. Das läge übrigens in seinem Verantwortungsbereich.

Mit freundlichen Grüßen

Marion Puhle  
Regensburger Flüchtlingsforum